

Gedanken zur Pilgerfahrt der Fatima-Nationalmadonna

durch das Bistum Regensburg



Hier eine kleine Zusammenfassung unserer Pilgerfahrt durch unsere Diözese, die Erkenntnis daraus sozusagen:

Im November war in Altötting der Kongress adoratio, wo u.a. Dekan Hesse und David Craig aus den USA (der Gründer des Apostolates „adoration for vocations“ zu hören waren.

Gleichzeitig waren wir mit der Fatima-Pilgermadonna in unserer Diözese unterwegs.

Mit dieser Fatima-Pilgermadonna ist es so: Sie war 1967 anlässlich des 50. Jubiläums der Erscheinungen von Fatima von Papst Paul VI. in Fatima eigens für Deutschland geweiht worden. Ihr Auftrag: Durch die deutschen Diözesen pilgern, von Ort zu Ort, von Pfarrei zu Pfarrei. Einfach überall hin, wo man ihr die Tür öffnet.

Seit dem sind wieder mehr als 50 Jahre vergangen. Viele, ja nicht mal wir vom Fatima-Apostolat, wussten mehr, dass es eine Fatima-Pilgermadonna für Deutschland gibt. Obwohl sie dem Fatima-Apostolat anvertraut worden war. Aber Gerd Schlüter wusste es.

Im Fatima-Jubiläumsjahr 2017 hat er sich dran erinnert, dass es doch mal eine Fatima-Pilgermadonna gegeben habe. Er selber hatte sie vor 40 Jahren als junger Mann durch die Diözese begleitet. Berufsbedingt hat er sie aber aus den Augen verloren. So hat er es uns erzählt. Nun fragte er sich also im Jubiläumsjahr, wo sie wohl geblieben sein mag. Mittels Internet-Recherche fand er sie in einer Pfarrei im Bistum Aachen wieder. Und so nahm die Pilgermadonna vor gut zwei Jahren ihre Pilgerfahrt durch Deutschland wieder auf.

Inzwischen ist sie etwa drei Monate in unserer Diözese gewesen, und Walter sagte mehrfach in den Pfarreien, wo er die Muttergottes vorstellte: Die Fatima-Pilgermadonna hat ein „Eigenleben“ entwickelt.

Ende November haben wir sie nach Petersberg zurück gebracht. Zwischenstation Vierzehnheiligen.

Mit der Muttergottes am Rücksitz hörten wir unterwegs (21. November) auf Radio Horeb einen Vortrag von o.g. David Craig, der 1995 mit seiner Frau nach Rom gefahren ist und vom Papst eine Monstranz hat weihen lassen.

Mit dieser Monstranz begann er in seiner Pfarrei, in der es noch nie eine Berufung gegeben hatte, die „adoration for vocations“. Binnen 30 Tagen gab es in seiner Pfarrei 3 Berufungen. So begann „adoration for vocations“ aufzublühen. Bei seinem Vortrag auf Radio Horeb sagte er, dass „adoration for vocations“ ein „Eigenleben“ entwickelte.

Vor 2 ½ Jahren habe er in Rom wieder eine Monstranz weihen lassen und an Dekan Hesse ausgeliehen. Inzwischen habe er sie ihm für Deutschland geschenkt. Und Dekan Hesse fährt durch Deutschland und macht Werbung für die eucharistische Anbetung. Rund-um-die-Uhr-Anbetung.

Nun haben wir also eine Monstranz für Deutschland und eine wiederentdeckte Fatima-Pilgermadonna für Deutschland, die beide ein „Eigenleben“ entwickelt haben. Beide wohl ziemlich zeitgleich. Beide von einem Papst geweiht. Beide für unser Land unterwegs.

Unsere persönliche Schlussfolgerung: Jesus und Maria nehmen die Sache in Deutschland selber in die Hand. Wir müssen nur ja sagen. Und mitmachen. Eucharistische Anbetung halten und fördern bzw. die Muttergottes durch die Lande tragen.

Da denkt man doch unwillkürlich an den Traum von Don Bosco: Das Schiff der Kirche in größter Bedrängnis. Aber da gibt es gottlob diese zwei Säulen, an denen das Schiff sich festmachen kann: die Eucharistie und Maria.

Und dann kommen uns auch immer wieder die Worte von Sr. Lucia in den Sinn: Deutschland wird noch zur Herde zurückkehren...

Es wird lang dauern...

Aber wir dürfen guter Dinge sein!

Diakon Walter Karger und Ulrike Karger

FWA Bistum Regensburg, 5. Januar 2020



Die Pilgermadonna bei Bischof Voderholzer

Weitere Informationen und Fotos:

Fatima-Weltapostolat Bistum Regensburg

https://www.fatima-weltapostolat.de/bistum_regensburg.html

Die Pilgermadonna auf YouTube

https://www.youtube.com/results?search_query=fatima+bewegt